MIT DEM WÄSCHEKORB DER GROSSMUTTER AUF DER FLUCHT

von André Wilbrandt

https://doi.org/10.25355/t2fx-z823

Bildnachweis: Der für die Flucht mit Rädern versehene Korb in der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne. Martin-Opitz-Bibliothek, CC BY-SA 4.0

Zitierempfehlung
André Wilbrandt (2021-09-20): Mit dem Wäschekorb der Großmutter auf der Flucht. In: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL: https://www.copernico.eu/de/link/6005bfcdcc8185.44220865 (04-02-2026)

Lizenz
Veröffentlicht unter CC BY-NC-SA 4.0 (Abbildungen siehe Bildnachweis)

Zur englischen Sprachfassung: https://www.copernico.eu/en/link/6005bfcdcc8185.44220865

Ein unscheinbarer geflochtener Bastkorb steht im Magazin der Martin Opitz Bibliothek Herne. Zwei Tragegriffe links und rechts weisen auf seinen möglichen ursprünglichen Zweck als Wäschekorb hin. Die vier Räder, die behelfsmäßig angebracht scheinen, deuten jedoch darauf hin, dass der Korb nicht nur Familiengeschichte, sondern auch Lokal- und Fluchtgeschichte erzählt.

Im Oktober 1944 betritt die sowjetische Armee in Ostpreußen deutschen Boden. Dies löst in den Folgemonaten zunächst in Ostpreußen, später auch in anderen Regionen große Fluchtbewegungen aus. Ab Januar 1945 ist auch das niederschlesische Strehlen Ziel von Luftangriffen der sowjetischen Luftwaffe. Auf strategischen Karten bildet die beschauliche Kleinstadt einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt.[1] In der Folge wird die Zivilbevölkerung evakuiert. Bei Temperaturen von -27 Grad tritt Gertrud Petzold mit ihrer Familie die Flucht an. In einem langen Flüchtlingstreck versucht die Familie auf Pferdewagen der Front zu entkommen. Es geht nur schleppend voran. Immer wieder muss die Straße für nachrückende Wehrmachtseinheiten freigemacht werden.

Auch die konstanten Luftangriffe erschweren die Flucht. Die Familie ist gezwungen den Kämpfen auszuweichen und die Grenze zur damaligen Tschechoslowakei zu übertreten. Hier wartet die Familie auf das Kriegsende und eine mögliche Rückkehr in ihre Heimatstadt. Die Familie kehrt, wie viele Schlesier, nach der Kapitulation der deutschen Streitkräfte am 8. Mai 1945 in ihre Heimat zurück. Das Ziel der Familie Petzold ist ihr Wohnort: Friedrichstraße 60 in Strehlen. Die Stadt ist jedoch seit dem Frühjahr 1945 von sowjetischen Truppen besetzt, welche die Verwaltung des Landkreises Strehlen und der Stadt im Juli 1945 an Polen abtritt. Gemäß den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz (Juli bis August 1945) wird Schlesien administrativ in den polnischen Staat eingegliedert.[2]

Die zurückgekehrten deutschen Bewohner werden in der Folgezeit von den örtlichen polnischen Verwaltungsbehörden und von uniformierten polnischen Milizen zur Ausreise gezwungen. Nachdem Familie Petzold den Wohnort innerhalb Strehlens siebenmal wechseln musste, wird die Familie zusammen mit vielen weiteren deutschen Bewohnern am 04. August 1946 endgültig aus Strehlen vertrieben.
Von ihrer persönlichen Habe darf die Familie kaum etwas mitnehmen. Ein Gepäckstück und die Kleidung, die sie am Körper tragen können, darf die Familie mitnehmen. Mit mehreren Lagen Kleidung geht es in der Augusthitze auf eine ungewisse Reise. Um das Wenige transportieren zu können bringt der Stellmachermeister Gerhard Schubert vier Räder an dem zum Fluchtkoffer umfunktionierten Korb der Großmutter von Gertrud Petzold an. Von den polnischen Behörden wird der Korb vor der Zugfahrt auf verbotene oder wertvolle

Gegenstände durchsucht. Was die Familie an Habseligkeiten mitnehmen darf, wird im Korb auf den Zug nach Ostdeutschland verladen.

In den beengten Waggons bietet der Korb zumindest den Kindern eine provisorische Sitzgelegenheit. Nach einer mehrtägigen strapaziösen Fahrt kommt die Familie hungrig und „verlaust“ endlich im Durchgangslager Zwickau an. Hier werden die Vertriebenen entlaust und mit dem Nötigsten versorgt, bevor es zur Umverteilung in den Westen weitergeht. In der russischen Verwaltungszone wollen die Wenigsten bleiben. So kommt die Familie von Frau Petzold am 13. August 1946 in Herne an, wo den schlesischen Vertriebenen mit Argwohn und Ressentiments begegnet wird.[3] Die zehnjährige Gertrud ahnt damals noch nicht, dass ein Besuch ihrer Heimatstadt erst nach dem Fall des Eisernen Vorhanges möglich sein wird.

Die Besitzerin des Korbes überließ ihn der Heimatstube Strehlen in Herne als Ausstellungsobjekt. Nach der Auflösung der Heimatstube wurde der Fluchtkoffer 2017 zusammen mit vielen weiteren Gegenständen der Martin Opitz Bibliothek Herne zur Aufbewahrung übergeben.

Der für die Flucht mit Rädern versehene Korb in der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne.
Martin-Opitz-Bibliothek, CC BY-SA 4.0

Fußnoten

1. Lakowski 2019, S. 119ff.

2. Vgl. Herzig 2015, S. 107.
3. Vgl. Schwalbe, M., Ein Bericht über Friedersdorf, Kreis Strehlen, in Schlesien. In der Zeit von Mai 1945 bis August 1946, in: Gräsner 1985, S. 10.

Literatur

Herzig, Arno: Geschichte Schlesiens. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Orig.-Ausg. München 2015.
Gräsner, Charlotte (Hrsg.): Erlebnisberichte Strehlener Heimatvertriebener. Für das "Heimatblatt für die Kreise Strehlen, Ohlau. [Herne] 1985.
Lakowski, Richard: Schlesien 1945. Der Krieg im Südosten des Deutschen Reiches. Hamburg 2019.